

Ich in der Coronakrise

Wir befinden uns im Februar 2021, gleichzeitig auch schon seit etwa einem Jahr in der wohl größten Pandemie seit langem. Wir alle müssen unter den Folgen von Lockdown und Co leiden und geliebte Aspekte unseres Alltagslebens aufgeben. Viele möchten wahrscheinlich auch nur aus diesem Alptraum aufwachen und nichts mehr von all dem hören. Jedoch haben sich die neunten Klassen näher mit dem Thema befasst und ihr Leben in dieser Situation künstlerisch und herrlich inspirierend für uns anderen Klassen dargestellt und zeigen uns somit, dass man auch in den schwärzesten Zeiten Schönheit finden kann.

Im Bild 1 sieht man hinter der Zeichnerin ist ein großer Virus, welcher sich mit seiner dunklen Grünfärbung deutlich vom grauen Hintergrund abhebt. In dem Krankheitserreger sind kleine Zeichnungen eingefügt, die Aspekte wie das Kontaktverbot, die Maskenpflicht, und auch Alltagssituationen in der Pandemie zeigt, wie zum Beispiel das Gassi-gehen mit dem Hund. In dieser Zeichnung ist deutlich, dass die Integration der neuartigen Situation in das gewohnte Leben ein manchmal schwieriger, aber doch wünschenswerter Aspekt ist, den wir wohl alle mehr oder weniger verfolgen.

In Malerei Nummer 2 wird die natürliche Umgebung durch einen übergroßen Virus gestört, welcher auch Mädchen und Reh voneinander trennt. Daraus ergeben sich verschiedene mögliche Interpretationsweisen. Ich für meinen Teil sehe es als Trennung der Menschheit von der Außenwelt, in Verbindung zum Lockdown und der Abschottung. Aber was ist eure Sichtweise auf dieses Kunstwerk?

In unserer letzten Einzelabbildung 3 wurde im Gegensatz zu den vorhergegangenen Werken keine realistische, sondern eine eher cartoonistisch anmutende Stilrichtung verwendet, welche dazu führt, dass es sich etwas von den anderen absetzt und etwas Neues, Interessantes mit sich bringt. Die zentrale Figur wird auch hier von Viren angegriffen, welche durch eine Gesichtsgebung auch noch als böseartig charakterisiert werden kann. In zwei Pfeilen wird auch wieder das Thema des Abstandes aufgegriffen, während man in drei Gedankenblasen Dinge findet, die die Künstlerin und auch weitere Jugendliche beschäftigt, wie etwa der fehlende Kontakt oder Homeschooling. Abschließend zeigt dieses Werk also noch einmal einige unserer aktuellen Sorgen und Probleme auf, welche wir hoffentlich alsbald bewältigen können.

